

Die Küchenarbeit ist Mareks Traum

Dem 16-Jährigen mit Down-Syndrom steht bisher direkt nach der Schulzeit aber eigentlich **NUR DIE WERKSTATT FÜR BEHINDERTE** offen – trotz des Rechts auf Inklusion. Seine Eltern und weitere Familien kämpfen für einen anderen Weg.

HANNOVER. Marek Möhle hat Pläne. Der 16-Jährige will Koch werden. „In der Küche essen machen“, erklärt der Jugendliche. Damit hat er sein Ziel womöglich zu hoch gesteckt. Marek ist mit Down-Syndrom geboren, seine geistigen Fähigkeiten sind begrenzter als die vieler anderer Menschen.

Das ist seinen Eltern bewusst, sie neigen nicht zu Illusionen. Was Ina und Matthias Möhle sich aber wünschen: Dass Marek sich weiterhin in einem normalen Umfeld entwickeln kann. Auch im Arbeitsleben. Bisher ist das für Menschen mit einer geistigen Behinderung jedoch kaum möglich, trotz des Rechts auf Inklusion.

Die Möhles haben seit Mareks Geburt dafür gekämpft, dass er ein Leben auch mit Nichtbehinderten führen kann. Weil ihr älterer Sohn Jannis in eine städtische Kita ging, setzten sie durch, dass auch Marek dorthin kam. Für ihn entstand der erste integrative Platz in einer städtischen Krabbelgruppe. „Unser Leben war sowieso schon etwas mühseliger. Es hat unseren Alltag sehr erleichtert, beide Kinder in der gleichen Kita zu haben“, erinnert sich Ina Möhle.

Grundschule, Gesamtschule: Immer hatte Marek andere Schüler mit und ohne Behinderung um sich. Das endete mit der zehnten Klasse. Die verbleibenden zwei Jahre Schulpflicht verbringen Menschen mit geistiger Einschränkung meist in einer

Förderschule. Oder sie gehen dazu wie Marek ein Jahr Vollzeit an eine Berufsschule. Dort lernt der 16-Jährige bereits praktisch in der Schulküche, im Garten und in der Kantine. Neulich hat er selbstgemachtes Spritzgebäck mit nach Hause gebracht. Der Jugendliche kocht Kaffee im Schulkiosk, schneidet Gemüse, hilft beim Kochen, deckt ein und spült ab. Im Sommer endet seine Schulzeit. Deshalb drängt die Zeit.

„Wir wünschen uns danach für Marek einen inklusiven Weg in den Beruf“, sagt Matthias Möhle. Doch das ist aktuell nicht vorgesehen. Es gibt zwar Unterstützung für die Integration von Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt. Über das sogenannte „Budget für Arbeit“ erhalten Arbeitgeber einen Lohnkostenzuschuss, außerdem werden die Kosten für Anleitung und Begleitung bei der Arbeit finanziert.

Doch Voraussetzung dafür ist eine 27 Monate lange Berufsvorbereitung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Mareks Eltern und auch andere Familien befürchten, dass ihre Kinder dort in eine „Parallelwelt“ geraten und womöglich bleiben.

„Gefühlt geht es einen Schritt zurück. Unsere Kinder haben alle in der Schulzeit Praktika gemacht, in Hotel, Kita, Kantine, Gartenbau oder Einzelhandel. Wir wollen Wahlmöglichkeiten für sie“, sagt Marten Bielefeld.



In seiner Freizeit spielt Marek Möhle Schlagzeug und Fußball: Arbeiten will der 16-Jährige mit Down-Syndrom in einem Gastronomiebetrieb. Foto: Christian Behrens

Auch für seinen Sohn Johann endet im Sommer die Schulpflicht. „Eine klassische Ausbildung werden unsere Kinder in der Regel nicht schaffen“, sagt Barbara Wierse, die sich mit ihrem Sohn Ingmar in ähnlicher Lage befindet.

Die Eltern kennen sich über den Verein Down-Syndrom Hannover, gemeinsam setzen sie sich auf politischer Ebene für eine inklusive Berufsvorbereitung ein. Auch wenn die Bundesgesetze dies bisher nicht vorsehen.

Aktuell läuft noch ein dreijähriges Modellprojekt der Region Hannover, das jungen Menschen mit Down-Syndrom einen direkteren Weg in einen Betrieb eröffnet. Seit August 2023 starten jährlich drei Teilnehmer an der BBS 2 in ein Vorbereitungsprogramm. An drei Tagen in der Woche

arbeiten sie in einem Praktikumsbetrieb, zwei Tage lernen sie an der Berufseinstiegschule der BBS. Im Sommer endet der dritte Jahrgang.

Die Region bewertet das Projekt als Erfolg. Aus den beiden ersten Jahrgängen wurden je zwei von drei Teilnehmern von den Betrieben in eine reguläre Anstellung übernommen. Sie arbeiten im Einzelhandel und an einer Schule. „Unser Projekt zeigt, was möglich ist, wenn junge Menschen die für sie richtige Unterstützung bekommen“, sagt Andrea Hanke, Regionsdezernentin für Soziales.

ELTERN FORDERN INKLUSIVEN BERUFSEINSTIEG

Beim Land setzt die Region sich dafür ein, aus dem Modellprojekt ein Regelangebot zu ma-

Anreize statt Verbote?

Forschende aus Hannover untersuchen, unter welchen Bedingungen die Menschen ihr Verhalten in der Mobilität verändern

Weniger Verbote, mehr Anreize und gern auch ein Wettstreit unter Teilnehmern: So lautet nach Einschätzung von Forschenden der Leibniz Universität (LUH) die Formel für eine erfolgreiche Mobilitätswende. Denn: „Menschen reagieren eher ablehnend auf Verbote“, sagt Oskar Wage, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Kartographie und Geoinformatik.

Deshalb testen Wage und ein interdisziplinäres Team von drei Hochschulen und vom Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek (TIB) seit zwei Jahren andere Wege. Sie befragen rund 70.000 Studierende, Forschende und Beschäftigte der Verwaltungen und analysieren Ergebnisse. Für Wage geht es vor allem um die Frage: Wie lassen sich Fahrten effektiver gestalten?

Eine Möglichkeit, sagt Stephanie Mittrach, Leiterin des Green Office in der LUH und damit zuständig für das Themengebiet Nachhaltigkeit, sei das Carsharing. Also die Nutzung eines Fahrzeugpools, damit weniger Autos vorgehalten werden müssten.

Die andere Möglichkeit sei das sogenannte Ridepooling. Das organisiert und erforscht Wage mit der Initiative Fahrgemeinschaft. „Eigentlich“, sagt er, „möchte jeder Mensch nachhaltig sein.“ Doch äußere Zwänge wie die familiäre Situation mit Kita- und Schulkindern oder mit dem Wohnort sorgten dafür, dass längst nicht jede Familie in Stadt und Umland auf ein Auto verzichten könne.

Etwas jeder vierte Beschäftigte der vier Kooperationspartner nutze für den Arbeitsweg das eigene Fahrzeug, ergänzt Johanna Johannsen, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Soziologie. Jeder zweite kommt mit dem Fahrrad, jeder fünfte mit Bus und Bahn. Angesichts dieser Zahlen entwickelt Wage ein Konzept, wie sich Fahrgemeinschaften mit dem Ziel etablieren lassen, die Fahrten der Verwaltungsangestellten und der wissenschaftlichen Mitarbeiter mit dem eigenen Auto zu reduzieren.

Wage dockt mit seinem Projekt an eine bestehende App an, die

die Fahrgemeinschaften aller Kooperationspartner filtert und organisiert. Der Verbund helfe in diesem Fall besonders: „Wir brauchen eine kritische Masse von Teilnehmenden, damit sich überhaupt Fahrgemeinschaften finden können.“ Je mehr Akteure, desto größer die Chance auf eine gemeinsame Tour.

Die zweite These: Mit Speck fängt man Mäuse, mit Anreizen also neue Interessierte für das Projekt. „Natürlich geht es um Nachhaltigkeit, wenn wir die Autofahrten verringern“, sagt Wage. Für jeden Einzelnen gehe es aber auch um eine Entlastung im Portemonnaie, wenn sich mehrere Teilnehmende die Kosten für Sprit teilen könnten. Doch richtig interessant werde es für so manchen erst dann, wenn er sein Auto plötzlich auf einem reservierten Parkplatz an der Universität oder TIB abstellen könne – nur weil er eben eine Fahrgemeinschaft bilde.

Das Prinzip, sagt Projektkoordinator Jonas Koch, orientiere sich an bekannten Stellplätzen für E-Autos oder Carsharing. In diesem Fall signalisieren die Schilder klar, dass die Reservierung nur für die



Forschen und setzen neue Erkenntnisse im Alltag um (von links): Stefanie Mittrach, Oskar Wage, Johanna Johannsen und Jonas Koch glauben an digitale und nachhaltige Mobilität. Foto: Katrin Kutter

Autos gilt, in denen sich mehrere Personen für eine Fahrgemeinschaft zusammengefunden haben. Ihnen stehen ausgewählte Parkplätze exklusiv und mit kurzen Wegen zur Verfügung.

Und die dritte These: Menschen schätzen den Wettstreit. Deshalb wirbt Wage nicht nur mit E-Mails oder Flyern für die Fahrgemeinschaften, sondern plant auch eine Siegerehrung für die Gruppen, die bis Weihnachten die meisten Kilo-

meter gemeinsam zurückgelegt haben. Gamification – die Integration einer Spielidee – lautet das Schlagwort der Forschenden. Sie untersuchen anhand weiterer Umfragen, inwieweit Elemente wie Punkte, Ranglisten, Belohnungen und Levels zu einer Verhaltensänderung beitragen können.

Daran beteiligt sich auch das Institut für angewandte Informatik: Forschende untersuchen, ob sich Interessierte beispielsweise eher

von einem Schrittzähler auf dem Handy oder Geräuschen im Kopfhörer zu mehr Bewegung motivieren lassen. Über die App „Bike Citizens“, die die Region Hannover kostenfrei zur Verfügung stellt, laufen Radfahr-Wettstreite unter wissenschaftlicher Begleitung.

Eine „Heatmap“ – also eine grafische Darstellung – zeigt zudem, welche Routen die Teilnehmenden bevorzugt oder gar nicht nutzen. Laut Projektkoordinator Koch erhalten Kommunen wie Hannover so eine Übersicht darüber, an welchen Stellen sie noch mehr Anreize für den Radverkehr schaffen können.

All die Zahlen, sagt Soziologin Johannsen, würden ergänzt mit standardisierten Umfragen, aber auch mit Interviews. Dabei gehe es explizit darum, die Motivation zu erfragen, weshalb jemand sein Verhalten ändert – und diese Daten dann auszuwerten. Als „lebende Labore“ bezeichnet die Green-Office-Chefin Stephanie Mittrach die Arbeit. „Letztlich“, sagt sie, „bekommen nicht nur Hochschulen, sondern auch Kommunen damit die Chance, Mobilität neu zu gestalten.“



ANZEIGE
Das Klinikum Region Hannover blickt auf eine langjährige Erfahrung in der Behandlung von Krebserkrankungen zurück. Foto: KRH Klinikum Siloah

Vor Ort über Krebs informieren und austauschen

Am heutigen Sonnabend, 21. Februar, ist Krebsinformationstag im KRH Klinikum Siloah

Moderne Krebstherapien, Unterstützungsangebote und neue Erkenntnisse aus Medizin und Forschung stehen im Mittelpunkt des Krebsinformationstags im KRH Klinikum Siloah. Die Veranstaltung findet am Sonnabend, 21. Februar 2026, von 10 bis 16 Uhr im Konferenzzentrum an der Stadionbrücke 4 in Hannover statt. Eingeladen sind Krebspatientinnen und -patienten, Angehörige sowie alle Interessierten. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Der Krebsinformationstag bietet Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Onkologie, informiert über diverse Behandlungsmöglichkeiten und stellt psychosoziale sowie regionale Versorgungsangebote vor. Expertinnen und Experten aus Medizin, Pflege, Patientenberatung und Selbsthilfe stehen in Vorträgen, Diskussionsrunden und an Infoständen für Fragen und persönliche Gespräche zur Verfügung.

„Wir wollen mit unseren Informationsangeboten für die Menschen da sein“, sagt Professor Dr. Dr. Martin Müller, Leiter des KRH Krebszentrums. Der Anspruch sei es, die gesamte Bandbreite moderner Krebstherapie darzustellen und zugleich Raum für Austausch zu schaffen.

Ein Programmhöhepunkt ist die offene Talkrunde zur Krebsversorgung in der Region Hannover von 12 bis 12.50 Uhr. Moderiert wird sie von Jan Sedelies. Um 15 Uhr spricht PD Dr. Joachim Wiskemann vom Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen Heidelberg über die Rolle von Sport und Bewegung bei Krebserkrankungen. Das vollständige Programm ist unter krh.de/events abrufbar.

KRH Klinikum Siloah, Konferenzzentrum Stadionbrücke 4 30459 Hannover www.krh.de

Fleischerei B. Zimmermann GmbH - gleich 2x in Ihrer Nähe
Raabestr. 1/Podbielskistraße Hannover/List Tel.: 0511-52 55 60 (ehemals Fleischerei Reich)
Marktstraße 17 Burgdorf Tel.: 05136-22 28

vom 23.02. bis 28.02.2026

Zum Wochenanfang von Montag bis Mittwoch:
Putenrahmpfanne mit Gemüse 100 g **1,39 €**

von Montag bis Samstag

Kernige Hähnchenbrust 25% gespart natur & mariniert 100 g **1,49 €**

Spartippl! Vom Becklinger Strohschwein:
Hackfleisch vom Schwein, ungewürzt, vielseitig verwendbar 100 g **0,69 €**

Aus unserer Salatküche hausgemachter Frischkäse mit roten Zwiebeln 100 g **1,69 €**
Dattelfrischkäse 100 g **1,69 €**

Tolle Leberwurst-Sorten Preisbeerbierleberwurst mit Geflügelfleisch, **Tomate-Basilikum-Leberwurst** oder **Sahnelberwurst** 100 g **1,59 €**

Zum Wochenende von Donnerstag bis Samstag
Kasselerbacken oder **Kasseler-Lachsbraten** 100 g **1,09 €**

NEU! Bruzzel-Braten in der Alu-Schale für 1-2 Personen, würziges Schweinefleisch geschichtet mit Käse, himmlisch für Backöfen oder Heißluftfritteuse 100 g **1,59 €**

KLEIN Bad-Konzepte
Badausstellung
Ausstellung und Verkauf ab **150 m²**

- Badsanierungen – Sanitär – Fliesen – 3D-Badplanung
- Duschwand nach Maß – Lackspanndecke
- Wandplatten für fugenlosen Badumbau oder Teilsanierung

Förder- und zuschussfähig:

- Magic-Wannentüren / nachgerüstete Wannentür
- Höhenverstellbare WC – Anlagen für körperlich eingeschränkte Menschen

Walsroder Straße 260 • 30855 Langenhagen
Fon 0511-77 63 73
info@klein-badkonzepte.de
www.klein-badkonzepte.de

Ist Ihr Teppich sauber?



Wir bieten Ihnen einen einmaligen Service für Ihre Teppiche. Angefangen beim An- und Verkauf über die Wäsche und Reparatur bis hin zur Inzahlungnahme. Sie meinen Ihr Teppich ist noch sauber? Oberflächlich schon, aber was versteckt sich alles im Flor? Milben, Motteneier, Pflanzensporen, Spuren von Tierkot und Urin, aber vor allem feiner Sand. Diese Dinge bringen Sie nämlich - ohne es zu wollen und zu spüren - immer wieder mit nach Hause. Die Lösung: eine professionelle Teppichwäsche. Sogar der feine Sand, der tief im Flor fest sitzt und im Inneren wie Schleifpapier den Teppich aufarbeitet, wird

restlos entfernt. In einem Zeitraum von 3-5 Jahren können übrigens bis zu 250 Gramm Feinsand pro Quadratmeter zusammenkommen. Wir waschen den Teppich per Hand mit Reinigungsmitteln auf biologischer Basis. Das schont nicht nur den Teppich, sondern auch die Umwelt. Danach wird der Teppich gespült und getrocknet. Durch „Rückfettung“ erhält das Schmuckstück ein Schutzschild gegen Schmutz und Feuchtigkeit. Also tun sie etwas für Ihren Teppich und lassen Sie ihn im alten Glanz erstrahlen. Zögern Sie nicht lange und rufen Sie uns an. Wir kommen kostenlos vorbei.

PR-Anzeige

Sonderaktion 30% Rabatt
Alle Teppiche sind innerhalb einer Woche fertig.

kostenloser Abhol- und Bringedienst bis 100 km!

Bio-Handwäsche
Wir waschen nach traditioneller Art.

50 €* GUTSCHEIN
*ab heute 5Tage gültig

Restaurieren von Teppichen aller Art
(Löcher, abgetrennte Stellen, Kanten, Fransen erneuern). Beseitigung von Wasserschäden

Teppich Klinik
Lange-Feld-Straße 58
30926 Seelze/Letter
Tel.: 0511 - 10 59 28 81

Nasse Keller? Feuchte Wände? Schimmelpilz?

- 28 Jahre Erfahrung
- 10 Jahre Gewährleistung
- TÜV-zertifiziert
- qualifiziertes Fachpersonal
- Festpreis- & Sauberkeitsgarantie

10% Rabatt auf alle Abschlüsse bis **07.03.2026**

innotech
sanierungsfachbetrieb für feuchte bauwerke

Ehlbeek 17 · 30938 Burgwedel
www.innotech-team.de
Tel. 05139/27 82 60